

*Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN.* Hier freut sich jemand wie an Weihnachten. Oder noch mehr. Hier spricht eine Frau namens Hanna, die sich nichts sehnlicher gewünscht hatte als ein Kind. Und sie spricht das, nachdem Gott ihr diesen Wunsch erfüllt hatte. Sie spricht es nicht nur – sie singt: Der Lobgesang der Hanna – 1. Samuel, Kapitel 2.

Da ergeben sich für mich zwei Fragen:

Wurde mir schon ein Wunsch erfüllt? Ein Gebet erhört?

Und habe ich dafür gedankt? Gott gedankt?!

Und ich sage: Ja, mir wurden Wünsche erfüllt, Gebete erhört!

Ich habe einen Beruf und eine Familie, einen motivierten Kirchengvorstand – und ja, vielleicht nicht immer, aber dann und wann wird mir das bewusst: mir ist unendlich viel – noch über das Genannte hinaus – gegeben.

Und ebenfalls dann und wann singe ich meinen Lobgesang und mein Danklied. Ich bin dabei nicht so kreativ wie damals die Hanna. Ich singe mit unseren Chorälen und neuen Liedern und oftmals davon im Gottesdienst. Aber der Tenor ist der Gleiche: *Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN.*

Damals, die Hanna, hat sich über einen Sohn gefreut; wie an Weihnachten gefreut: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Und das ist dann auch das Thema des Lehrtextes aus 1. Petrus 1,8 : *Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn dennoch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.*

Unsere Freude, mit der wir uns jetzt bereits freuen, wird also noch größer werden: unaussprechlich und herrlich.